

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Bezugpreise:** Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einjähr. 18,00 RM. monatlich 1,50 RM. einwöchentlich 45 Pf. Postgebühren (Wochen 30 Pf. Zustellungsgeb.) Kreuzbanden: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresden 15 Pf.

**mit Handels- und Industrie-Zeitung**  
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

**Anzeigenpreise:** Grundpreis die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Pf., Stellungsgebühr und private Familienanzeigen 6 Pf., bis 79 mm breite mm-Zeile im Tagblatt 1,10 RM. Nachts nach Postzeit 1 oder 2 Pf. mehr. Briefgebühren für Briefanzeigen 30 Pf. aufwärts. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 7 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach 7. Fernruf: Ostvertrieb 24601, Fernvertrieb 27981-27983. Telegr.: Neueste Dresden. Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Victoriastr. 1a; Fernruf: 219361-219366. Postfach: Dresden 2040 - Nichterlangte Einblendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Anlasses.

Nr. 203

Dienstag, 31. August 1937

45. Jahrgang

## Luftangriff auf Kanton

Alle amerikanischen Dampfer vor dem Anlaufen Schanghai gewarnt - Zwischenfälle an der spanisch-französischen Grenze

### Protest Hulls in Nanjing

Der Überfall auf „President Hoover“

Wieder hat sich ein Zwischenfall im Fernen Osten ereignet. Es ist nicht der erste und wird ganz sicher auch nicht der letzte sein, angesichts der Tatsache, daß sich das Kampfgebiet immer mehr ausdehnt und durch den Luftangriff auf Kanton auch Südchina in den Kreis der militärischen Operationen einbezogen wird.

Diesmal handelt es sich, wie schon öfters kurz berichtet wurde, um einen Angriff chinesischer Piloten auf den amerikanischen Dampfer „President Hoover“, der mit 200 Passagieren und 200 Besatzungsmitgliedern am Bord auf der Fahrt nach Japan war. Der Angriff erfolgte 20 Meilen von der chinesischen Küste, also auf hoher See. Die chinesischen Flugzeuge zielten den Dampfer für einen japanischen Kruppentransport, genau so wie vor kurzem die japanischen Piloten die Autokolonie des britischen Botschafters für einen Bogenzug der chinesischen obersten Delegationen hielten. Japanische Jäger vertrieben mit ihren Flugabwehrschüssen die Piloten, aber der „President Hoover“ wurde doch schwer beschädigt, und sieben Besatzungsmitglieder wurden ernstlich, zwei Passagiere leichter verletzt.

Der amerikanische Staatssekretär Hull hat in Nanjing heftigen Protest gegen den Vorfall erhoben lassen, und die chinesischen Behörden haben den Amerikanern ihr tiefstes Bedauern ausgedrückt. Es wird immer wahrscheinlicher, daß in Zukunft keine amerikanischen Handelsschiffe oder Passagierdampfer mehr Schanghai anlaufen werden. Die noch dort befindlichen amerikanischen Zivilisten sollen durch Kriegsschiffe evakuiert werden. Im übrigen hält sich die amerikanische Regierung ebenso vorsichtig zurück wie die englische und sucht es zu vermeiden, in den fernöstlichen Konflikten direkt hineingezogen zu werden.

### Räuber plündern Auslandmission

Japanische Truppen zu Hilfe entsandt

Sonderabteilung der Dresdner Neuesten Nachrichten

Welping, 31. August. (Durch United Press)

Eine Abteilung japanischer Truppen ist hier alarmiert worden, um dem französischen Seminar in Welping, 20 Kilometer nordwestlich von Welping, Hilfe zu leisten, das von einer tausendköpfigen chinesischen Räuberbande belagert und angegriffen wurde. Zwölf ausländische Priester, jenseits französischer Staatsangehörige, und zehn chinesische Priester, wurden von den Banditen gefangen genommen. 5000 chinesische Kriegswaffen, die in der Anlage untergebracht waren, wurden völlig ausgeplündert. Darauf wurde ein französischer Priester und ein chinesischer Seemann abgeführt, um Lösegeld für die Freilassung der anderen Gefangenen bereitzustellen. Die Banditen haben das Seminar beschlagnahmt und erklären, daß sie den japanischen Truppen Widerstand leisten würden.

### Schulungsurge für Seeleute

Britische Handelsschiffe sollen sich selbst schützen können

London, 31. August

In London begannen am Montag auf dem in der Themse liegenden Hülsschiff „President“ für Offiziere der Handelsflotte Schulungskurse über den Gebrauch und Umgang mit Waffen und allen sonstigen Verteidigungsmitteln. Diese Schulungsarbeit wird auch bald in sieben anderen englischen Häfen aufgenommen werden. Der Flottenchefverbindung des „Daily Telegraph“ schreibt in diesem Zusammenhang, daß die kürzlich im Mittelmeer das Vertrauen amlicher-englischer Kreise in die Festigkeit der Verträge zum Schutze der Handelsflotte gegen U-Boote und Luftangriffe offensichtlich erschüttert haben. Aus diesem Grunde würden die britischen Seeleute im Gebrauch der Waffen geschult, um sich selbst gegen Angriffe von U-Booten oder Flugzeugen verteidigen zu können.

### „Nordmeer“ auf den Ägypten eingetroffen

Wien, 31. August. (Durch Funkfern)

Dienstagmorgen 12.00 Uhr landete in Oporto (Maoren) das Nordatlantische-Linien-„Nordmeer“ der Deutschen Reichsflotte, das am Montagabend 20.00 Uhr in New York zum Rückflug gestartet war. Die Besatzung besteht für diesen Flug 15 Stunden 15 Minuten.

### Militärische Anlagen bombardiert

China ordnet Mobilmachung aller Waffenfähigen an

Tschiang, 31. August. (Staatsdienst des DRP)

Nach einer Meldung der Agentur Domei haben japanische Bomber einen Luftangriff auf den Flugplatz und die militärischen Anlagen der großen südchinesischen Hafenstadt Kanton durchgeföhrt. Die in der Stadt lebenden japanischen Konsulatsangehörigen einschließlich der Beamten des Generalkonsulats waren vor dem Angriff auf Veranlassung der japanischen Regierung abtransportiert worden. Politische Kreise messen der Bombardierung Kanton's erhebliche Bedeutung bei, da auf diese Weise eine Ausdehnung des japanisch-chinesischen Konflikts auf das britische Einflußgebiet in Südchina zu befürchten sei.

Nach einem Reuters-Bericht aus Schanghai hat die chinesische Regierung die Mobilmachung aller Waffenfähigen angeordnet.

Eine amtliche Mitteilung aus Washington besagt, daß alle amerikanischen Frachtdampfer vor dem Anlaufen Schanghai gewarnt worden sind. Die rund 300 amerikanischen Frachtdampfer, die von dem Dampfer „President Hoover“, der das Vorseh des Aquilla chinesischer Piloten wurde, aufgenommen werden sollten, werden nunmehr von einem amerikanischen Kriegsschiff abtransportiert. Die beschleunigte Räumung der

Stadt von den noch in Schanghai weilenden 2000 amerikanischen Zivilpersonen ist geplant.

### Russisch-chinesische Geheimtafeln

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 31. August

Die der „Four“ mitteilt, enthält der sowjetisch-chinesische Pakt eine Reihe von Bestimmungen über Waffenlieferungen an China. Sowjetrußland habe dabei insbesondere vor dem November zu liefern: 500 Flugzeuge, und zwar 100 Jagdflugzeuge, 100 Beobachtungsflugzeuge und 112 Bombenflugzeuge, weiter 200 Tanks, 5000 Pferde, 2000 Fuhrwerke aller Art, 2500 Motorräder, 1500 Traktoren für die schwere Artillerie, 150 000 Gewehre, 120 000 Granaten und 60 Millionen Gewehrpatronen. Weiter habe Sowjetrußland regelmäßig „Freiwillige“ sowjetischer oder nicht-russischer Nationalität zu stellen, die als Besatzung auf langjährige Verträge in die chinesische Armee einberufen werden sollen. Die Zahlung geschieht zur Hälfte in bar durch Hinterlegung chinesischen Goldes an Anhang, zur anderen Hälfte in Erteilung von Konnossementen. Insbesondere habe Anhang jetzt schon die Konzession zum Bau einer Eisenbahnlinie erhalten, die die Sibirische Bahn mit dem chinesischen Eisenbahnnetz verbinden soll.

### Rosspanisches U-Boot in Brest

Der Goldstrom von Valencia nach Moskau - Valentias Mittel erschöpft

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 31. August

Nach einer Meldung des „Matin“ aus Spanien nimmt die politische Lage im roten Lager immer härtere Formen an. Neben dem Wachtel in Valencia zwischen Prieto und Caballero sei nun auch ein ähnlicher Kampf in Barcelona zwischen Comandante, dem Leiter der katalanischen „Regierung“, und dem Autonomienführer Calvo Sotelo ausgebrochen. Dazu kämen die Streitigkeiten zwischen den von Moskau unterstützten Kommunisten und den Anarchisten, in Valencia deren 8000 anarchoistische Kräfte gewissermaßen, an der roten Offensiv in Kragon, die übrigens schon zusammengebrochen ist, teilzunehmen. Unter diesen Umständen denke der Bolschewikenführer in Valencia daran, ein militärisches Dreimännerkollegium mit diktatorischen Vollmachten einzusetzen. Diesem Triumvirat würden angeschlossen Prieto, der Kommandeur der Bolschewiken bei Madrid, „General“ Bogas, der von Valencia nach Barcelona geschickt worden ist, und schließlich „General“ Mengado, der als Verbindungsmann zum sowjetischen Generalstab und zur Internationalen Brigade tätig ist. Die erste Aufgabe dieses Dreimännerkollegiums wäre die Verhaftung Largo Caballeros und die Einziehung der kommunistischen Oberherrlichkeit Moskaus.

Der „Dinamo“ stellt fest, daß die finanziellen Mittel der roten von Valencia nunmehr erschöpft seien, so daß die rote Fleta von Valencia nur noch halb so hoch an den internationalen Werten bewertet würde wie die nationale Fleta von Salamanca. Der Goldstrom der roten von Spanien sei von den roten völlig verstopft worden. U. a. habe Sowjetrußland davon drei Milliarden erhalten, Mexiko zwei Milliarden. Welche Milliardenbeiträge Frankreich zugesprochen sind, gibt das Blatt nicht an. Es behauptet aber, daß neben den Goldtransporten durch Flugzeuge nach Paris weitere Goldtransporte zu Schiff nach Marseille und auf der Eisenbahn nach Wien bei Marica abgegangen seien. Auch nach London seien einige Goldsendungen gegangen.

Aber nicht nur Goldtransporte kommen aus Spanien nach Frankreich. Wenn es das rosenspanische U-Boot „C-2“ von Santander in Brest eingelassen. Das Boot hat unterwegs eine Rosenspanische Besatzung erhalten und soll im Brestener Hafen repariert werden. Die französischen Behörden haben das Boot verhaftet unter Vorbehalt der Vernehmung gestellt. Nach dem Rückkehrbericht kommen würde das Boot interniert werden. Der politische Ausschussmann an Bord des Bootes ist aber nach Paris gereist, um durch Vermittlung des rosenspanischen Botschafters

die Freilassung zu erreichen. In der Nähe des französischen Mittelmeerküstens Frontignan sind gestern zwei schwere Schiffsgranaten auf offenem Feld eingeschlagen.

Der Bevölkerung demütigte sich eine Panik, zumal im Hafen große Petroleummengen vorhanden sind. Von dem Kriegsschiff, das die beiden Schiffe abgefeuert hat, konnte keine Spur entdeckt werden. Man nimmt an, daß es sich um vertriebene Schiffe gehandelt hat. In Biarritz machten sich rosenspanische Kräfte, die aus Santander geschickt waren, recht unliebsam bemerkbar. Sie trafen in einem Kaffeehaus

### Wilde Schmähe gegen Frankreich

aus, weil es ihnen nicht genügend geholfen habe. Einer der Kommunisten verbrannte zum Zeichen des Abscheus ein Bündel französischer Banknoten im Werte von mehreren tausend Franken. Als die Polizei alarmiert wurde, flohen die Rabaukbrüder im Automobil nach Bagone. Sie konnten aber verhaftet werden. Nachdem die französische Regierung unter dem Druck der extremen Volkstroupsparteien

### Kundwählungsabstimmung gegen mehrere nationale Spanien

erlassen hatte, die in Biarritz als Veriranenmänner General Franco tätig sind, hat General Franco wissen lassen, daß er zur Vergeltung eine Reihe französischer Industrieller, Ingenieure und Kaufleute aus dem nationalen Spanien ausweisen würde. Unter diesen Umständen hat es die französische Regierung für besser gehalten, ihre Kundwählungsabstimmung zu suspendieren.

### Bis heute 1 Million Besucher

Anhaltender Zustrom zur Ausstellung „Entartete Kunst“

München, 31. August

Die Zahl der Besucher der Ausstellung „Entartete Kunst“, wo noch einmal der bedeutsame und sehenswerte Einblick vergangener Zeit auf das deutsche Kunstleben ablesbar vor Augen geführt wird, hat Dienstag bereits eine Million erreicht.

Seit der Eröffnung reißt der Strom der Menschen nicht ab, die einen umfassenden Einblick in die abgewandene Verfallperiode der deutschen Kunst gewinnen wollen, um die Mächte und den Neuaufbau voll würdigen zu können. Das Urteil der durch eigene Anschauung zum Richter gewordenen ist eindeutig, so daß die in dieser Verfallperiode gewonnenen Erkenntnisse der besten Weltöffentlichkeit im Auge des deutschen Volkes ein große und edle Kunst wieder einen erheblichen Fortschritt bedeuten.

### Englands neue Flotte

Von Kapitän zur See a. D. Reichardt

Die Idee der Wiederaufrichtung eines modernen Imperium Romanum und der Aufruf Italiens auf das Mittelmeer als „Mare nostrum“ - als Folgen des siegreichen afrikanischen Krieges - sowie die Kündigung des Washington-Flottenabkommens von Seiten Japans (womit letzteres nicht nur seine Stützungs-freiheit, sondern auch seine Ehre wiederhergestellt hat), liehen Englands Staatsmänner mit schwerer Beforgnis erkennen, daß Britannia zwar während des abessinischen Konflikts mit dem Säbel ruhte, ihn aber nicht zusehen konnte, weil im östlichen Mittelmeer für englische Seestreitkräfte kein einziger besetzter Stützpunkt und Reparaturhafen vorhanden und die italienische Flotte zu einer fast bedrohlichen Waffe angewachsen war, und daß der See- und Landweg durch das Mittelmeer nach Indien und damit auch der Einfluß im Fernen Osten auf das schwerste gefährdet waren.

Diese Erkenntnis hat zur Aufständigung einer bespiellosen Flottenaufrüstung geführt, die der Ausrüstung einer neuen englischen Flotte gleichkommt, denn tatsächlich handelt es sich bei dem Ausbau der Flotten um die Schaffung einer neuen Flotte.

Im Jahre 1940 wird sich folgender Stand der englischen Seemacht ergeben:

#### Jetzt vorhandener Schiffsbestand:

(Dieser Stand bei den Schlachtschiffen und Flugzeugträgern war der nach 1915, bei den Kreuzern nur der nach 1918 und bei den Torpedo- und U-Booten nur der nach 1924 festgestellte ansehnlich)

15 Schlachtschiffe, Größe 30-35 000 Tonnen (eins von 42 000 Tonnen, Bewaffnung: 6 bis 8 Geschütze von 38 Zentimeter; zwei Schiffe mit je 9 Geschützen von 40 Zentimeter, 6 Flugzeugträger, Tragfähigkeit 20 bis 52 Flugzeuge.

41 Kreuzer, darunter 15 schwere (rund 10 000 Tonnen) mit 20,3-Zentimeter-Geschützen, die übrigen kleiner, 15,2-Zentimeter-Geschütze; bis zu 38 Seemeilen Geschwindigkeit.

72 Zerstörer, Größe rund 1200 bis 1500 Tonnen; 35 bis 37 Seemeilen Geschwindigkeit.

34 U-Boote verschiedener Größe, darunter Boote von 1500 bis 1800 Tonnen, letztere von 22 Seemeilen Ueberwasser-Geschwindigkeit.

#### Zunahme bis zum Jahre 1940:

(Alle die seit 1925/26 im Bau befindlichen und 1937 zu beendenden Schiffe)

5 Schlachtschiffe, je 35 000 Tonnen, je 12 Geschütze von 35,5 Zentimeter; 30 Seemeilen Geschwindigkeit.

5 Flugzeugträger, rund 23 000 Tonnen, Tragfähigkeit je 70 Flugzeuge.

21 Kreuzer von je 5000 bis 10 000 Tonnen.

40 Zerstörer von 1650 bis 1850 Tonnen; mehr als 36 Seemeilen Geschwindigkeit.

10 U-Boote von rund 540 bis 1500 Tonnen.

Dies sind an 9 Kreuzern zusammen:

60 Kriegsschiffe erster Ordnung oder eigentliche Kampfschiffe und

40 Kriegsschiffe zweiter Ordnung, wie zum Beispiel Zerstörer, U-Boot-Mutterchiffe, Kanonenboote, Motorschnellboote usw.

Berechnet man allein die Größen der 90 Kriegsschiffe erster Ordnung zusammen, so kommt man auf einen Gesamttonnengehalt von rund 550 000 Tonnen. Das ist nahezu der Gesamttonnengehalt aller deutschen Schlachtschiffe, Kreuzer und Torpedoboote, die in der Schlacht vor dem Skagerrak gekämpft haben!

Und das ist wohlgerne nur die neue, bis 1940 fertiggestellte englische Flotte, die zu dem beträchtlichen Schiffsbestand aus dem Jahre 1937 hinzutritt!

Da für Deutschlands Flottenstärke die Döhlarengabe zu 35 Prozent der englischen schärfste ist, da weiterhin sich die Marinen Frankreichs und Italiens mehr auf den Ausbau leichter Streitkräfte spezialisiert haben und da schließlich die einzigen zum Vergleich heranzuziehenden anderen großen Marinen des Washington-Abkommens, nämlich diejenige der Vereinigten Staaten und Japans, in weit geringerem Maße aufrüsten, wird somit England im Jahre 1940 wieder, wie vor dem Weltkrieg, über die große See mächte und den größten Weltan an neuzeitlichen Kriegsschiffen verfügen.

Voraussetzung bei dem Bau der „neuzeitlichen“ ist allerdings, daß man bei Aufstellung der Schlachtschiffe nur bis zu den nach 1915 fertiggestellten zurückgeht. Diese Voraussetzung ist aber unbedenklich, da auch die anderen Marinen die in diesem Zeitraum gebauten Schlachtschiffe nicht so bald zum alten Eisen werden können, denn in den spezialisierteren Seeflotten mit ihrer kostspieligen Bewaffnung und Ausrüstung steht ein gewaltiges Kapital, selbst das eines einzelnen der